

Inhalt

	Seite
Vorwort	6
1. Einleitung	7
1.1 Geschichtliche Einführung	7
1.2 Beschreibung der handschriftlichen Vorlage und Editionsrichtlinien	9
1.3 Die Lehrerschaft der Dörsdorfer Filialschule	10
1.4 Überblick über den Inhalt der Dörsdorfer Schulchronik	16
1.5 Die Geschichte der Dörsdorfer Schule	17
1.6 Der 1. Weltkrieg aus der Sicht der Dörsdorfer Lehrerschaft	18
1.7 Unglücke und Todesfälle in Dörsdorf und Steinbach	23
2. Edition der Dörsdorfer Schulchronik	24
2.1 Die Zeit von 1878 bis Mitte 1914	24
2.2 Der 1. Weltkrieg (1914–1918)	47
2.3 Die Zeit nach dem 1. Weltkrieg (1919–1939)	57
2.4 Der 2. Weltkrieg (1939–1945)	94
2.5 Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg (1947–1958)	97
2.6 Die Zeit von 1959 bis 1987	121
3. Edition des Schultagebuchs und des Schülerbücherei-Verzeichnisses	158
3.1 Schultagebuch für die Klasse Ib der kath. Volksschule zu Dörsdorf	158
3.2 Schülerbücherei-Verzeichnis der Volksschule zu Dörsdorf	189
4. Verzeichnisse und Register	192
4.1 Abkürzungen	192
4.2 Quellen und Literatur	193
4.2.1 Ungedruckte Quellen	193
4.2.2 Gedruckte Quellen und Literatur	193
4.2.3 Internetadressen	195
4.3 Register der Personennamen	196
4.4 Register der Ortsnamen	199
4.5 Verzeichnis der Abbildungen	202
Schriften des Vereins für Heimatgeschichte Thalexweiler e. V.	205

Vorwort

Neuerdings ist der Wert der Schulchroniken, von denen die meisten in Gemeindeämtern oder in Ortsarchiven schlummern, für die jüngere Geschichte erkannt worden. Vor allem im Zusammenhang mit dem 100. Jahrestag des Beginns des 1. Weltkriegs im vergangenen Jahr wurden sie vermehrt in Auszügen publiziert. Jedoch wurden sie bisher nur selten in ihrer Gesamtheit veröffentlicht. Aber nur die gesamte Schulchronik eines Ortes kann einen Eindruck von der Schulgeschichte, von dem dörflichen Leben und auch von überregionalen Zusammenhängen vermitteln.

Die Dörsdorfer Schulchronik von 1878 bis 1987, die im Dörsdorfer Ortsarchiv aufbewahrt wird und aus der Sicht der Lehrer nicht nur die Entwicklung der katholischen Volksschule des Ortes nachzeichnet, ist Gegenstand der vorliegenden Publikation und verdeutlicht durch die Berücksichtigung der überregionalen Ereignisse (Erster und Zweiter Weltkrieg, Masern- und Grippeepidemien usw.), welche wertvolle historische Informationen dieser Quellengattung liefern kann.

Pfarrer Franz Wüsten fordert schon in seinem in den 1930-er Jahren publizierten „Steinbach-Dörsdorfer Pfarralbum“ eine vernünftige Ausstattung der Schulräume und Beschaffung der Lehrmittel. Er sieht dies als eine der vornehmsten Aufgaben der Gemeinden an:

Die Schule darf nicht als „Oedland“ gelten, sondern soll ein „Garten“ sein, dem man stets neue Liebe und Sorge zuwendet.

Diese Schulchronik ist auch für die benachbarten Orte von Bedeutung, weil beispielsweise der Neubau der Kirche in Steinbach und die Firmung der Kinder in Thalexweiler erwähnt werden. Zudem werden die heftigen Auseinandersetzungen um den Neubau einer Kirche in Dörsdorf in den 1950/60er Jahren und weitere für die Landbevölkerung bedeutsame Ereignisse beschrieben. Wir erfahren unter anderem, wann in Dörsdorf das elektrische Licht Einzug gehalten hat und wann hier der erste Kartoffelkäfer gefunden wurde.

Bleibt zu hoffen, dass in näherer Zukunft mehr Editionen dieser Art entstehen, mit deren Hilfe großräumige Zusammenhänge noch deutlicher vor Augen treten.

Wir danken dem Verein für Heimatgeschichte Thalexweiler e. V. unter Vorsitz von Frater Wendelinus Naumann für die Aufnahme des Werkes in seine Schriftenreihe. Dem Dörsdorfer Ortsvorsteher Armin Caspar sei für die Zurverfügungstellung der Schulchronik aus dem Ortsarchiv und Bernhard Scholl, Dörsdorf, für die vielen alten Schulbilder zur Bebilderung der vorliegenden Chronik gedankt.

Riegelsberg, im Sommer 2015

Prof. Dr. Maria Besse und Thomas Besse

1. Einleitung

1.1 Geschichtliche Einführung

Schulchroniken existieren an vielen Orten, denn die Schullehrer waren dazu angehalten, neben zahlreichen vorgeschriebenen Listen auch diese Art Chronik zu verfassen. Sie war vordringlich für eine spätere heimatkundliche Forschung gedacht, sollte es aber zugleich auch jedem neuen ortsfremden Lehrer ermöglichen, sich über die Geschichte seines neuen Schulortes und seiner Schule umfassend zu informieren.¹

In der vorliegenden Dörsdorfer Schulchronik schreibt der Lehrer Johann THÖMMES² die ersten historischen Hinweise zu dem Ort Dörsdorf (Lebach, Saarland) am 17. April 1878 nieder. Die Eintragungen des Schulchronisten sollten einfach, schlicht und wahr sein. Allerdings kann ein großer Teil dessen, was dieser Lehrer über den Ursprung dieses Dorfes berichtet, nur als pseudowissenschaftliches, der Phantasie entsprungenes oder auf mündlichen Legenden basierendes Gebilde bezeichnet werden: der Dörsdorfer *Menschenstamm* [sei] ein Überrest von Kriegern des Herzogs Carl des IV. von Lothringen [...], der 1675 zum Rhein zog und den Weg von Metz direkt der Römerstraße nach genommen habe (DöSchulchr 1). Dörsdorf, das wohl im 10. oder 11. Jahrhundert entstanden sein dürfte, hat historisch eine ähnliche Entwicklung wie Steinbach genommen. Die Einwohner beider Dörfer und ein Großteil der Ländereien des Schaumberger Landes gehörten zum sog. „Steinbachtal-Lehen“, das vom Herzog von Lothringen als Burglehen zur Schaumburg gegen Wehrdienste und Heeresfolge ausgegeben wurde. Im Jahr 1474 sind die Herren von Siersburg zu Dillingen Inhaber dieses Lehens; 1556 geht es durch Erbgang an die Herren von Braubach über, die es 1596 an die Herren von Sötern verkaufen.³ Von diesen gelangte es sodann an die Herren von Öttingen-Baldern. Die von der Landwirtschaft lebenden Einwohner von Dörsdorf (*Dersders*) blieben bis zur Französischen Revolution Untertanen dieser Herrschaft. Ein Relikt der oben genannten Römerstraße sei wohl auch noch der in Dörsdorf bekannte Brunnenname *Wachhäusel* (DöSchulchr 1).

In der Dörsdorfer Schulchronik wird auch auf zur damaligen Zeit aktuelle politische Ereignisse Bezug genommen: Am 28. Juni 1914 wurden beim Attentat von Sarajevo der Thronfolger Österreich-Ungarns Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Sophie CHOTEK, Herzogin von Hohenberg, bei ihrem Besuch in Sarajevo von Gavrillo PRINCIP ermordet⁴; dies erwähnt auch die Lehrerin Amalie ENGELBERT, allerdings mit dem falschen Datum: 28. Aug. 1915 (DöSchulchr 33). Laut Schullehrer PAUL waren es am 21. Oktober 1915 *fünfhundert Jahre* [her], daß die Stände in Brandenburg den Eid der Treue in die Hand Friedrichs I.⁵ geleistet haben (id. 36). Am 19. Januar 1916 fand

1 Siehe hierzu auch die Bestimmungen über die Schulchronik vom 9. August 1937 (vgl. Schwinn 2000: 3).

2 Johann THÖMMES (* um 1850, † nach 1884), Lehrer in Dörsdorf von 1878 bis September 1883, heiratet vor 1879 Maria LORSCHIEDER; zwei Töchter werden 1879 und 1882 in Dörsdorf geboren (vgl. Storb/Naumann/Naumann 2002: 2979).

3 Vgl. zu Dörsdorf Besse/Besse/Naumann 2014 und zu Steinbach Besse/Besse/Naumann ²2014.

4 Vgl. Rauchensteiner 2013: 87.

5 Der Hohenzoller Friedrich VI. von Nürnberg wurde im Jahre 1411 von dem Luxemburger König Sigismund zum „rechten Obristen und gemeinen Vorweser und Hauptmann“ (Bergstedt 2011: 61) der Mark Brandenburg eingesetzt. Als brandenburgischer Markgraf wurde er in der Folge als Friedrich I. von Brandenburg bezeichnet (vgl. ib.; siehe auch Hirsch 1877: 464–475).

eine kleine Schulfeier wegen der *Waffenstreckung Montenegros*¹ statt (id. 37). Von der Novemberrevolution von 1918/19² sei in Dörsdorf *nichts zu merken* (id. 46). Aber der Versailler Vertrag, der am 28. Juni 1919 zwischen dem Deutschen Reich und 32 Alliierten unterzeichnet wurde, findet Erwähnung: *Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde in Versailles der Friede unterzeichnet* (id. 49). Zur neugebildeten Saarregierung³ vermerkt Lehrer PFEIFFER folgendes: *Bereits seit einem Monat ist die Saarregierung in Tätigkeit* (ib. 53). Anlässlich der *Gefallenen im Weltkriege* soll in Dörsdorf auf dem Dorfplatz ein Denkmal errichtet werden. *Das Denkmal kostet ungefähr 11000 M[ark]* (ib. 55, siehe Abb. 29 in Kap. 2). Der Preis erscheint sehr hoch. Dies lag an der deutschen Inflation von 1914 bis November 1923, die zu einer der radikalsten Geldentwertungen in großen Industrienationen geführt hat.⁴ Am 18. Oktober 1913 wurde zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig⁵ bei der Dörsdorfer Schule eine Linde gepflanzt (DöSchulchr 32).

Aus der Dörsdorfer Schulchronik lassen sich auch Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Ortes entnehmen. So kommt es im 19. Jahrhundert zur Entstehung einer Ziegelei auf *Griesert* und zur (zwangsweisen) Ansiedlung der Köhler und Holzhauer aus den Wäldern in die Bergstraße, die sog. *Schlawerie* (DöSchulchr 57).⁶ Nach dem 1. Weltkrieg wurde vom Kreis Ottweiler ein Steinbruchbetrieb (*Kieswerk*) auf der Starz zur Herstellung von Pflastersteinen und Kies eröffnet (ib.).⁷

1.2 Beschreibung der handschriftlichen Vorlage und Editionsrichtlinien

Die Dörsdorfer Schulchronik (DöSchulChr – Deckblatt siehe Abb. 3), die im Original erhalten geblieben ist, wird heute im Gemeindearchiv des Lebacher Stadtteils Dörsdorf aufbewahrt, das von Ortsvorsteher Armin CASPAR verwaltet wird. Die Schulchronik besteht aus einem einzigen fadengebundenen, linierten Band⁸ und umfasst den Zeitraum von 1878 bis 1987. Sie ist 33,5 cm hoch, 21 cm breit, 2,6 cm dick und in braunes Packpapier eingebunden, das Lehrer KELKEL nach 1938 mit einer Buchlieferung des Sonnenburg-Verlags erhielt.

Diese Schulchronik wurde von den in der *Filial=Schule zu Dörsdorf* und späteren Volksschule angestellten Lehrern handschriftlich niedergeschrieben. Dabei verwenden sie die damals übliche Schreibweise. In der Edition der Schulchronik wird diese beibehalten. Die Chronisten benutzen zudem von 1878 bis ca. 1947 die altdeutsche Schrift (Sütterlin-Schrift, siehe Abb. 4). Erst nach 1947 mit Lehrer SCHERER wurde die deutsche Schreib-

1 Vgl. Lein 2011: „Nach der am 23. Jänner 1916 vollzogenen Kapitulation sowie der Waffenstreckung der montenegrinischen Armee begann am 25. Jänner der erneute Vormarsch des I/28, diesmal in Richtung Albanien [...]“.

2 Zur Novemberrevolution von 1918/19 siehe Müller 1924-1925.

3 Im Januar 1920 übernahm eine fünfköpfige Gruppe unter Führung des Franzosen Victor RAULT, die vom Völkerbund in Genf eingesetzt worden war, die politische Verantwortung in dem neuen Staatsgebilde (vgl. Franz 2012).

4 Vgl. Holtfrerich 1980.

5 Zur Völkerschlacht bei Leipzig vgl. Thamer 2013.

6 Zu den Köhlern und Holzfällern in Dörsdorf siehe Besse/Besse 2012.

7 Siehe hierzu auch Storb/Naumann/Naumann 2002: XXVII.

8 Die Schulchronik von Bubach im Ostertal bestand beispielsweise aus zwei Bänden (vgl. Harth 2006: 3).

schrift verwendet (siehe Abb. 5). Die Seitenzahlen wurden in roter Schrift von fremder Hand eingefügt.

Durch die vielen unterschiedlichen Handschriften der sich oft abwechselnden Lehrer (siehe die Übersicht im Nachfolgenden) war die Herstellung der Umschrift mühsam und zeitaufwändig. In vorliegender Edition werden die in dem handschriftlichen Original von den Lehrern in den Rand gesetzten Überschriften der Ereignisse über den jeweiligen Absatz linksbündig in den Textbereich gesetzt. Teilweise wurden die Überschriften von ihnen auch unterstrichen oder mit Ausrufezeichen oder Doppelpunkt versehen. Randvermerke zu Angaben im Text oder sonstige Kommentierungen, die wohl von einzelnen Lehrern oder den Schulinspektoren bzw. den Schulräten eingefügt wurden und teilweise nicht datiert werden können, werden in den Fußnoten erwähnt. Dort werden auch weitere Erläuterungen zu den historischen Ereignissen und den genannten Personen gegeben. Die Zeitungsartikel, der Schriftverkehr und sonstige von den Lehrerinnen und Lehrern in die Schulchronik integrierte Beilagen, wie z. B. eingeklebte Zeitungsausschnitte, werden in der Edition bis in die 1960er Jahre verschriftet, dann nur noch zitiert, da die Zeitungsartikel auch im Archiv der Saarbrücker Zeitung eingesehen werden können.

Aus Raumgründen musste insgesamt auf eine zeilengetreue Wiedergabe verzichtet werden. Außerdem wurden die in den ersten Eintragungen von den Lehrern durch lateinische Schrift vorgenommenen Hervorhebungen von Personen- und Ortsnamen nicht wiedergegeben.

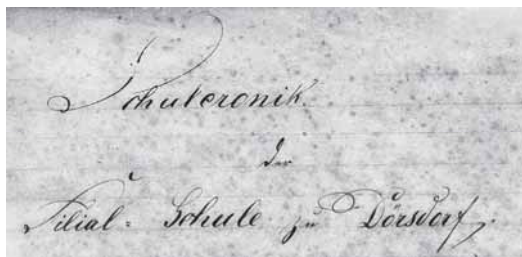


Abb. 3: Deckblatt der Schulchronik der Filialschule in Dörsdorf mit der Handschrift von Lehrer Johann THÖMMES

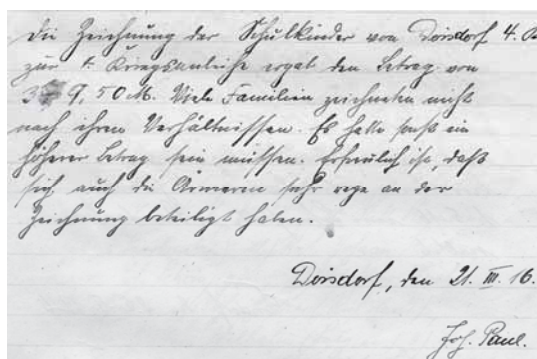


Abb. 4: Handschrift von Lehrer Johann PAUL in Sütterlin-Schrift

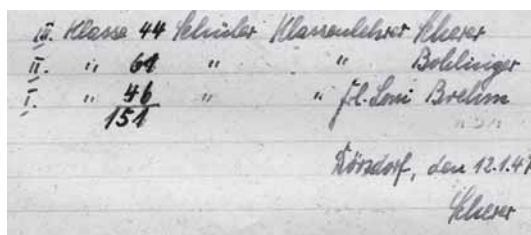


Abb. 5: Handschrift von Lehrer Johann SCHERER aus Lindscheid in deutscher Schreibschrift